

tiviert, also nach der Idee einer »apotheotischen Apokalypse auf der Basis europäischer Kulturassoziationen« (Syberberg).

Experimente in den Künsten

Literatur, Film, Theater, bildende Kunst, Musik

Öffentliche Ringvorlesung
dienstags 18–20 Uhr
Leibniz Universität Hannover
Königsworther Platz 1
Conti-Hochhaus 1501, Raum 201

Experimente im Film:

1. Dezember 2009

PD Dr. Bernd Kiefer

(Johannes Gutenberg-Universität Mainz)



Literaturangaben

Hans Jürgen Syberberg: Syberbergs Filmbuch. München 1976. (darin: Film als Musik der Zukunft. Eine Ästhetik)

Ders.: Hitler, ein Film aus Deutschland. Reinbek bei Hamburg 1978. (darin: Die Kunst als Rettung aus der deutschen Misere)

Ders.: Parsifal. Ein Filmessay. München 1982.

Ders.: Vom Unglück und Glück der Kunst in Deutschland nach dem letzten Kriege. München 1990.

Konzept, Organisation und weitere Informationen:

Dr. Stefanie Kreuzer (Deutsches Seminar)

<http://stefaniekreuzer.de>

Bernd Kiefer

Film als Kunstwerk der Zukunft. Hans Jürgen Syberbergs experimentelle Ästhetik

In der Ära des Neuen Deutschen Films galt Hans Jürgen Syberberg (*1935) vor allem in Frankreich und in den USA als einer der wichtigsten Regisseure der Zeit, gewürdigt von Michel Foucault, Gilles Deleuze und Susan Sontag. In Deutschland hingegen war er höchst umstritten. Wolfram Schütte etwa nannte ihn 1978 »weltfremd, geschichts- und gegenwartsfern, selbstversponnen«; man müsse schon »kritiklos« sein, um ihn zu schätzen. Immer stärker attackiert, beendete Syberberg 1985 nach DIE NACHT seine Arbeit für das Kino. Während ihm das Centre Pompidou im Jahr 2003 noch eine große Retrospektive widmete, ist er inzwischen (fast) vergessen. – Syberbergs Filme *LUDWIG. REQUIEM FÜR EINEN JUNGFRÄULICHEN KÖNIG* (1972), *KARL MAY* (1974), *HITLER, EIN FILM AUS DEUTSCHLAND* (1977) und *PARSIFAL* (1982) sind Auseinandersetzungen mit deutscher Geschichte, Kultur und Kunst im 19. und 20. Jahrhundert, damit Auseinandersetzungen mit der deutschen Katastrophe des Nationalsozialismus, und zugleich ästhetische Versuche zur »Rettung aus der deutschen Misere« nach 1945 (Syberberg). In seinem *Filmbuch* (1976) hat Syberberg unter dem Titel »Film als Musik der Zukunft« seine Ästhetik dargelegt. Film soll durch neue experimentelle Formen der Montage vor der Kamera und auf der Tonspur eine »assoziativ unentwirrbare(n) Vertiefung eines epischen Kosmos« schaffen, »in dem wir uns selbst erkennen und vielleicht tragisch feiern können.« (Syberberg) Ironie und Pathos spielen hier eine Rolle, aber auch Mythos und Irrationalismus; Wagner und Nietzsche, Brecht und der Surrealismus treten in eine brisante und problematische experimentelle Konstellation. Der Vortrag wird Syberbergs experimentelle Ästhetik anhand seiner Texte und an einigen ausgewählten Filmbeispielen konturieren, wobei vor allem nach der Geschichtsphilosophie gefragt werden soll, welche diese Ästhetik mo-